

Fil&harmonie e.V.

Orchester der Stadt Ostfildern

Wiener Mélange

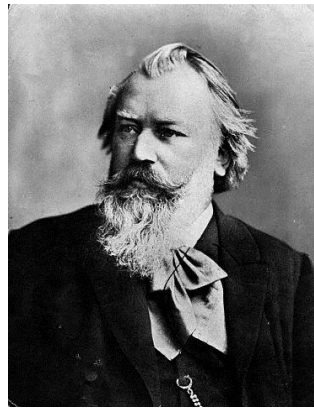
David Schultheiß, Violine

Yves Savary, Violoncello

Alexander Burda, Leitung



Franz Schubert



Johannes Brahms

Samstag, 10. Mai 2014

Sonntag, 11. Mai 2014

19 Uhr

17 Uhr

Theater an der Halle, Nellingen

Gedächtniskirche Stuttgart

PROGRAMM

Johannes Brahms (1833-1897)

Tragische Ouvertüre d-Moll

op. 81

Franz Schubert (1797-1828)

Symphonie Nr. 6 C-Dur

[D 589]

Adagio - Allegro

Andante

Scherzo (Presto) – Trio (Più lento)

Allegro moderato

PAUSE

Johannes Brahms

Doppelkonzert a-Moll

für Violine, Violoncello und Orchester

op. 102

Allegro

Andante

Vivace non troppo

Zum Programm

Auch wenn keines der drei zu hörenden Werke in Wien selbst entstanden ist, so ist es doch die Stadt Wien, die Personen und Stile zusammengebracht hat, die sich in den Kompositionen des heutigen Programms wiederfinden.

Da wären zunächst einmal die Komponisten selbst: **Franz Schubert**, in Wien geboren, von seiner Familie verstoßen und dort – unverheiratet und kinderlos – jung gestorben. Und **Johannes Brahms**, in Hamburg geboren, wird in Wien heimisch, wo er – unverheiratet und kinderlos – bis zu seinem Tode lebt.

Genau 100 Jahre umfasst die Zeitspanne zwischen der Geburt Schuberts und Brahms' Tod und dennoch starb der Jüngere vor der Geburt des Älteren. Brahms hat sich jedoch intensiv mit Schuberts Musik auseinandergesetzt und seine Symphonien ediert.

Als Johannes Brahms 1880 die **Tragische Ouvertüre** schrieb, entstand gleichzeitig ein fröhliches Schwesterwerk, die *Akademische Festouvertüre*. Brahms selbst sagte über diese beiden Ouvertüren: „Die eine lacht die andere weint.“ Die im Titel angesprochene Tragik hat keinen konkreten Hintergrund, sondern meint das Tragische an sich. Die Komposition ist aus den Skizzen zu einer Symphonie entstanden, folgt dem Schema der Sonatenhauptsatzform und ist in ihrem Aufbau so facettenreich gehalten, dass man in ihr auch die Komprimierung von vier Symphoniesätzen in einer Form sehen kann.

Schuberts **6. Symphonie** wurde vom Komponisten selbst nach ihrer Fertigstellung 1818 als „Große Symphonie in C“ betitelt. Da jedoch zehn Jahre später seine letzte und umfangreichste Symphonie, ebenfalls in C-Dur, entstand, kennt man die sechste heute als „kleine“ C-Dur-Symphonie. In ihr spiegeln sich die Einflüsse Rossinis wider (vor allem im Allegro des 1. Satzes und im Seitenthema des 2. Satzes), dessen Opern in der gleichen Zeit auf den Wiener Opernbühnen mit großem Erfolg gespielt wurden. Auch ist die 6. Symphonie die erste, in der Schubert als dritten Satz nach dem Vorbild Beethovens ein Scherzo statt eines Menuetts komponierte.

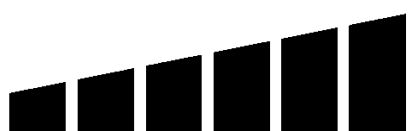
Brahms' 1887 entstandenes **Doppelkonzert** ist sein letztes Orchesterwerk und greift, was die Gattung angeht, weit zurück auf die Tradition der *Sinfonia concertante*, einer Gattung des Barock, die in der Romantik fast ausgestorben

war. Das Konzert ist aber auch die Geschichte der Versöhnung zwischen dem Komponisten und dem Geiger Joseph Joachim. Die beiden waren eng befreundet, bis Brahms bei der Scheidung des Ehepaars Joachim für dessen Frau Partei ergriff, woraufhin der Kontakt zwischen den beiden Männern zum Erliegen kam.

Am 24. Juli 1887 schrieb Brahms an Joachim: [...] *mache Dich auf einen kleinen Schreck gefasst! Ich konnte derzeit den Einfällen zu einem Konzert für Violine und Violoncello nicht widerstehen, so sehr ich es mir auch immer wieder auszureden versuchte. [...] Vor allem aber bitte ich in aller Herzlichkeit und Freundlichkeit, daß Du Dich nicht im geringsten genierst. Wenn Du mir eine Karte schickst, auf der einfach steht: "ich verzichte", so weiß ich mir selbst alles Weitere und genug zu sagen. [...]"*

Joachim nahm an und war von dem Werk begeistert und gab ihm sogar den Vorrang zum Violinkonzert, das er Jahre zuvor ebenfalls uraufgeführt hatte.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stadt Ostfildern



Eberhardstraße 3 (Stuttgart)

www.lausch-zweigle.de

Tel.: 0711 29 50 79

David Schultheiß, Jahrgang 1979 und gebürtiger Ludwigshafener, studierte bei Franz Sykora, Edith Peinemann und Christoph Poppen und erhielt weitere wichtige künstlerische Impulse von Musikern wie Friedemann Berger, Shmuel Ashkenasi, Helmut Zehetmair und Ivry Gitlis.

Seit 2009 ist David Schultheiß 1. Konzertmeister des Bayerischen Staatsorchesters. Frühere Konzertmeister-Engagements hatten ihn – nach Wettbewerbserfolgen u.a. in Markneukirchen und München (ARD) – zuvor bereits zum Folkwang Kammerorchester Essen und zum Württembergischen Kammerorchester Heilbronn geführt.

Neben solistischen Auftritten, u.a. mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und dem Münchner Rundfunkorchester, gastierte der Primarius des Amira-Quartetts mit diesem Ensemble europaweit bei zahlreichen Festivals, in kammermusikalischer Zusammenarbeit häufig auch mit Musikern wie Ulf Rodenhäuser, Hariolf Schlichtig und Martin Spangenberg.

Yves Savary erhielt in seiner Geburtsstadt Basel den ersten Cellounterricht von Michael Jappe. Dort absolvierte er später sein Studium in der Klasse von Heinrich Schiff und schloss dieses 1984 mit dem Solistendiplom ab. Weitere Studien folgten in Wien bei André Navarra, in Italien bei Franco Rossi und in den USA bei Zara Nelsova und Paul Tortelier.

Seit seinem 22. Lebensjahr ist Yves Savary erster Solocellist des Bayerischen Staatsorchesters.

Über dieses Engagement hinaus ist er vom Continuo-Fach bis hin zur Avantgarde ein gefragter Musiker. Der Solist und Kammermusiker gastiert regelmäßig im Musikverein Wien, im Gewandhaus Leipzig, in der Berliner Philharmonie, in der Tonhalle Zürich, in London, Madrid, St. Petersburg. Seine Auftritte außerhalb Europas, so in Japan, Korea, Nord- und Südamerika, finden sowohl beim Publikum als auch in der Presse stets höchste Anerkennung. Zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre zählen Einladungen zum Schönberg-Festival in Zagreb, zu den Salzburger Festspielen mit dem Ensemble Wien sowie eine ausgedehnte Europatournee des Bayerischen Staatsorchesters unter Zubin Mehta mit *Don Quixote* von Richard Strauss.

Eine Zusammenarbeit mit dem Komponisten Witold Lutosławski steht am Beginn intensiver Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik, welche zahlreiche Uraufführungen mit Werken u.a. von Mauricio Sotelo, Arnaldo de Felice, Isabelle Mundry, Aribert Reimann und Jörg Widmann einschließt.

Alexander Burda leitet die Filderharmonie seit 2005, außerdem den Figuralchor Stuttgart, das Ensemble 98 und das deutsch-französische Jugend-Symphonie-Orchester Dinard. Er unterrichtet am Evangelischen Heidehof-Gymnasium in Stuttgart sowie an den Musikhochschulen in Stuttgart und Karlsruhe. Er folgt regelmäßig Einladungen als Dirigent, Workshopleiter und Referent, beispielsweise zur chor.com 2011 nach Dortmund oder 2012 als jüngster Juror zum internationalen Chorwettbewerb Varna (Bulgarien) und 2013 zu *Jugend komponiert*.

Beim Strube-Verlag erschienen unter seiner Leitung die Chorwerke Axel Ruoffs und beim Label ARS die deutsche Ersteinpielung des Oratoriums „Le Déluge“ von Camille Saint-Saens. Dazu schreibt die Presse: „Es sind CDs wie diese, die das Musikhören per Tonkassette nach wie vor zu einer spannenden und mitreißenden Angelegenheit werden lassen. Dass es so ist, erscheint mir in diesem Fall allem voran eine Leistung des sehr überzeugenden jungen Dirigenten Alexander Burda zu sein, den man als Liebhaber qualitativ hochwertiger Einspielungen auf jeden Fall im Auge behalten sollte“ (Rainer Aschemeier, *The Listener*, Januar 2013).

		
David Schultheiß	Die Filderharmonie e.V. – Orchester der Stadt Ostfildern	Yves Savary

Die Anfänge der **Filderharmonie e. V.** gehen auf einen Musizierkurs der Volkshochschule Nellingen im Jahr 1982 zurück, aus dem Christoph Harr ein „Kammerorchester“ entwickelte, das er mehrere Jahre leitete. Die Erweiterung zum Sinfonieorchester ist Herrn Dr. Hans-Günter Bauer zu verdanken, der begabte Erwachsene und Schüler zusammenführte und professionelle Musiker als Stimmführer der einzelnen Instrumentengruppen gewann. 1988 wurde unter dem Namen „Filderharmonie“ offiziell der heutige Orchesterverein gegründet, in dem auch nicht musizierende Mitglieder willkommen sind. Die Filderharmonie ist als Orchester der Stadt Ostfildern fester Bestandteil des städtischen Musiklebens und gestaltet im Jahr mindestens zwei große Konzerte.

Die Filderharmonie

Violine I

Matthias Kinzler (Konzertmeister), Emanuel Pavlic (Konzertmeister),
Annette Heeß, Matthias Noltenhans, Nadja Radwan, Anja Steiner, Jascha Steiner
[es fehlen: Svenja Briem, Dr. Teodora Lavu, Andreas Petasch, Elisabeth Weber-Schepky]

Violine II

Florian Beller, Claudia Frisch, Gabriele Gmelin, Karin Kienle-Briem,
Anita Lang, Cornelia Meyer-Nolle, Stefanie Spira, Michael Strittmatter

Viola

Hanna Schubert, Simone Kopp (nicht am 11.4.), Jürgen Zeller,
Moritz Papp (a.G.) [es fehlt: Annika Tietgens]

Violoncello

Dr. Christoph Zantke, Martin Wiesner, Julian Briem, Christine Glaser, Dorothee Hutter,
Gottfried Jetter, Charlotte Lang, Sita Mousaui, Inga Risle, Martin Uhlirz

Kontrabass

Martin Ehmann, Christina Hachtel [es fehlt: Diana Barth]

Flöte

Beate Schmid, Klaus Lambert, Claudia Mai-Peter

Oboe

Daniela Zimmer, Frank Ruthardt

Klarinette

Akiko Arakaki, Michael Arafune

Fagott

Constanze Medler, Margret Alber [es fehlt: Sarah Tietgens]

Horn

Eduard Funk, Markus Deuschle, Evi Käßbohrer, Christoph Lohrmann, Christina Ziegler

Trompete

Andreas Medler, Markus Gelfort

Posaunen / Tuba

Sebastian Müller, Christian Rilling, Dr. Thomas Becker / Dr. Dirk Schawaller

Pauken, Schlagzeug

Senta Neidlein

Dirigent

Alexander Burda

Orchestervorsitz

Dr. Andreas Wickenhäuser

Geschäftsführung

Frank Ruthardt

Plakatgestaltung

Markus Deuschle

Öffentlichkeitsarbeit

Gisela Burgfeld, Matthias Noltenhans

Unsere nächsten Konzerte: Herzliche Einladung!

Beethoven!

Egmont-Ouvertüre | Klavierkonzert Nr. 1 | Symphonie Nr. 5 c-Moll

Samstag 18. Oktober 2014, 19 Uhr
Theater an der Halle
Ostfildern-Nellingen

Sonntag 19. Oktober 2014, 17 Uhr
Nikolaus-Cusanus-Haus
Törlesäckerstr. 9 Stuttgart-Birkach

Brahms im Turm der Musikhochschule Stuttgart



Tragische Ouvertüre und Violinkonzert
mit der 16jährigen Geigerin Elene Meipariani

Montag, 30. Juni 2014

20 Uhr

Konzertsaal (Turm) der Musikhochschule Stuttgart
Urbanstraße 20

Wir freuen uns über wohlwollende Unterstützer
und laden Sie herzlich ein, passives Mitglied zu werden
und unserer Orchesterarbeit auf diese Weise unter die Arme zu greifen.
Informationen und Formulare finden Sie an der Kasse.

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage

www.filderharmonie.de

Dort finden Sie aktuelle Termine, zahlreiche Infos
und können auch unsere Newsletter kostenlos anfordern.